
Eine Reise rund um die Welt - Ursi und Andreas sind wieder mal unterwegs

Als wir vor einigen Jahren anfangen, unseren Kindern und einigen Verwandten anstelle von Postkarten (die ja sowieso immer erst mit Verspätung ankommen) Mails von unseren Reisen zu senden, wussten wir nicht, was wir damals lostraten... Vor jeder unserer Reisen sind wir immer von einer grösseren Anzahl Verwandten, Freunden und Bekannten gebeten worden, auf die Mailliste genommen zu werden. He nu so de – Ihr seid selber schuld, wenn wir Euch nun ca. wöchentlich mit einem Mail beüben. Und sollten es zu viele Mails werden: es gibt ja eine Löschfunktion...

Und noch etwas: Wer Tibbveeler oder Gopy/Peist – Fehler findet, darf sie behalten und einrahmen...

Ferner: einerseits schreibe ich hier in der Gegenwart (v.a. wenn ich während einer Reiseetappe tippe, sonst in der Vergangenheit, wenn dies nachträglich im Hotel etc. erfolgt).

Achter Bericht vom 2. März 2020 bis 7. März 2020

2. März 2020 - Bora Bora mit Sonnenstrahlen...

Am Vorabend legte die Regatta bei Regen vom Hafen Papeete ab und fuhr los in Richtung Bora Bora, ca. 180 Seemeilen von Papeete entfernt. In der Nacht regnete es immer noch leicht, der Wellengang war aber bedeutend ruhiger und so konnten wir auch das Abendessen gut verdauen.

Am Morgen des 2. März wurden wir durch ganz passables Wetter geweckt. Es zeigten sich bereits einige Sonnenstrahlen – aber wolkenlos dürfte es ja praktisch nie in der Südsee sein.

Die Regatta ankerte vor Vaiatape, der kleinen Hauptstadt von Bora Bora.

Mit dem Tenderboot waren wir in knapp 5 Minuten kurz nach halb Elf am Pier von Vaiatape. Da wir keine Tour mit dem Schiff gebucht hatten (viel zu teuer, der kleinste Ausflug kostet pro Person US\$ 169.--), nahmen wir ein klimatisiertes Taxi in Anspruch, dessen Fahrerin für uns 4 in ihrem Van für US\$ 150.—während etwas mehr als 2 Stunden herumführte. Eigentlich gibt es nur eine Strasse in Bora Bora, die rund um die Insel führt.

Auf diese Weise konnten wir natürlich immer wieder anhalten und Bilder machen. Die Postkartenidylle kontrastiert stark mit der Realität. In unseren Prospekten sehen wir immer diese fantastischen Hotels mit ihren Villen auf Stelzen inmitten der Lagune. Die gibt es natürlich tatsächlich. Aber das Problem ist, dass diese Hotels nach 10 Jahren Gebrauch abbruchreif sind. Deshalb sind viele Hotels geschlossen und verrotten. Es ist offenbar billiger, neue Hotels zu erstellen als die 10 Jahre alten Häuser zu renovieren...! Auch den Zivilisations-Müll (= Abfall) beginnt man zu bewirtschaften. Anlagen sind im Bau, aber Müllhalden sind immer noch vorhanden.

Die Strände sind weitgehend privatisiert. Die Matra Beach ist der einzige öffentliche Strand – und die Polynesier dürfen diesen nur am Sonntag besuchen. An den Wochentagen sind offenbar nur Touristen zugelassen...

Hier mal ein Überblick über Bora Bora:



Die Inselrundfahrt war gemütlich – immer wieder wurden wir mit tollen Ausblicken auf die Lagune, Strand und Meer belohnt. Spannend auch zu sehen, dass bei uns das Wetter schön war, aber es auf der nahegelegenen Insel Raiatea, welche wir in 2 Tagen besuchen werden, regnete es offenbar stark.

Einen Stopp machten wir bei der „Bloody Mary“ – einem Restaurant mit Bar. Sehr touristisch, aber es heisst, man sei nicht in Bora Bora gewesen, wenn man nicht das „Bloody Mary“ besucht hat.

Das Essen – lokaler Fisch und Shrimps mit Chips – war entgegen unserer Erwartungen sehr gut und das lokale Amber-Bier aus meiner Sicht sehr lecker und süffig.

Interessant auch die Bezeichnung des Herren-WC's. Hier wird in unmissverständlicher Weise darauf hingewiesen:



Im Damen-WC habe ich nicht fotografiert...

So, nun aber doch noch einige Bilder aus Bora Bora:



Die vorerwähnte Matra-Beach, die Einheimische nur am Sonntag benutzen dürfen...



Polynesisches Farbenspiel





So stellt man sich doch die Südsee vor

3. März 2020 – Bora Bora... und es kommt noch besser!

Sonnenschein am frühen Morgen! Endlich, endlich Südsee-Feeling pur! Bereits kurz nach 09.00h ging es los mit der über „get your guide“ gebuchten Tour. Mit einem komfortablen Boot und einer kleinen Gruppe (10 Personen plus 2 Begleiter) fuhren wir etwas ausserhalb von Bora Bora, aber noch innerhalb des Lagune, zu einem Riff mit einem ersten Schnorchelgang. Fantastisch, die Farben des Meers! Das kann man nicht erzählen oder auf Fotos festhalten, wie unglaublich diese Farben sind, die praktisch sekundlich wechseln können. Dies ist ganz abhängig von den Sonnenstrahlen und den Wolken.



An diesem Halt ging auch ich schnorcheln, merkte aber, dass ich Probleme mit dem Gleichgewicht und der Orientierung bekomme. Deshalb war ich bald wieder an Bord und konnte die vielfältigen Farben weiter bestaunen.

Das Boot fuhr nun weiter und noch näher beim Riff hielten wir ein zweites Mal. Und was war das für ein Stopp! Schwimmen mit Mantas und Lemon-Sharks, bei uns als Zitronen-Haie bekannt. Kaum zu glauben, aber auch Ursi wagte es, mit diesen Tieren zu schwimmen. Kann belegt werden durch mehrere Videos.



Weiter ging es mit unserem Boot entlang der grossen Lagune, auf der unter anderem auch der Flughafen von Bora Bora liegt. Hier fuhren wir natürlich auch an den für die Südsee typischen Hotelanlagen auf Stelzen vorbei. Das derzeit angesagteste Hotel ist das „Four Seasons“ (Übernachtungspreise können im Internet nachgesehen werden...).



Auf Vaiorea hielten wir bei einem kleinen Haus, wo wir fantastisch bewirtet worden sind.



Nach einem ausgedehnten Apéro gab es einen kalten, weissen Thunfisch, der mit Limettensaft, Gemüse, Salz und Kokosmilch angereichert worden ist und in Salatform serviert wurde. Sensationell gut.



Anschliessend folgte Chicken, Fish und Beef und als Dessert wurden verschiedene frische Früchte serviert. Die Gastfreundschaft dieser Leute ist einfach fantastisch und sehr, sehr herzlich – eine Art, die wir in Europa vermutlich verlernt haben... Auch unsere zwei Guides überraschten unsere Damen mit in kurzer Zeit aus Palmenblättern selbstgemachten Handtaschen oder Neudeutsch „Shopping Bags“.



Jeder schöne Tag hat natürlich auch mal ein Ende und so beschlossen wir, nach Rückkehr von der über 6 stündigen, ausgezeichneten Tour unsere Koffer zu packen, da der morgige Tag in Raiatea voll ausgebucht ist und wir abends gegen 22.00h die Koffer zum Ausschiffen bereitstellen mussten.

4. März 2020 – Raiatea und Tahaa - kann man Bora Bora toppen???

Ja, das kann man! Raiatea ist eine wunderbar schöne Insel, sehr, sehr sauber und tatsächlich ein Paradies auf Erden. Wir hatten für diesen Tag 2 Touren via die Reederei gebucht und – das kann ich hier schon verraten – diese waren ausgezeichnet:

Am Vormittag fuhren wir mit einem Boot entlang von Raiatea und hatten wiederum das Glück, eine hervorragende Tourguidin bei uns zu haben. Wir fuhren zu einer der wichtigsten religiösen Orte in der ganzen Südsee, dem Marae Taputapuatea. Dieser Ort stellt den zentralen Tempel sowie das religiöse Zentrum des früheren Polynesiens dar. Häupter wurden dort gekrönt, Versammlungen abgehalten und Staatsgäste begrüßt und bewirtet. Zudem war der Marae eine Stätte an der Opfer dargebracht wurden und Wissensaustausch zwischen den einzelnen Stämmen stattfand. Auch die Besiedlung Neuseelands wurde von diesem heiligen Ort aus gestartet. Die Kultstätte liegt am Meer direkt gegenüber der heiligen Riffpassage Ava mo`a, durch die früher alle Auslegerkanus der polynesischen Inseln passieren mussten. Noch heute fahren praktisch alle Schiffe an dieser Stelle vorbei.



Eine der mehreren heiligen Stätten auf Taputapuātea



Das polynesisches Dreieck symbolisiert die Verbindung zwischen Neuseeland, der Osterinseln und Hawaii und ist ebenfalls eine der religiösen Stätten

Anschliessend fuhren wir mit unserem Boot zur Mündung des Flusses „Faaroa“ und natürlich dann in den Fluss hinein. Es ist der einzige schiffbare Fluss im polynesischen Raum. Im Fluss vermischen sich Süß- und Salzwasser und je weiter man den Flusslauf hochfährt, kommt man in einen richtigen Dschungel hinein. Hibiskus, Bambus und die pazifischen Kastanienbäume finden wir hier. Die befahrbare Strecke beläuft sich auf etwa 2 km.



Wäre man nicht auf Raiatea, könnte man glauben, dass wir am Amazonas sind



Nach all diesen vielen Eindrücken und einer Guidin, die uns viele polynesische Geschichten in fast theatralischer Art erzählte (ich habe eine auf Video aufgenommen) machten wir einen kurzen Badehalt auf „Motu Ofetaro“, einer kleinen Badeinsel. „Motu“ bedeutet Insel.



Zurück zum Schiff, ein kurzes Mittagessen und dann geht es wieder los. Mit einem Schnellboot fahren wir zur Nachbarinsel „Tahaa“. Ziel war es, hier eine Schnorchel-Tour zu unternehmen. Es war vorgesehen, zum Riff hinaus zu gehen und sich dann wieder an den Ausgangsort, wo unser Boot Halt gemacht hat, zu driften. Nachdem sich Ursula gestern beim Schnorcheln nicht wohl gefühlt hatte und ich ebenfalls für mich gewisse Vorbehalte hatte, blieben wir zwei in der Nähe des Ankerplatzes und konnten auch dort herrlich schnorcheln und die tolle Tierwelt bestaunen.



Auch auf Tahaa gibt es Hotels im polynesischen Stil.

Die anderen Teilnehmer waren von ihrem Rift-Drifting begeistert, erzählten aber, dass sie eigentlich mehr Fische erwartet hätten. Aber das ist eben die Natur. Die „Viecher“ warten nicht unbedingt auf die Besucher.

Kurz vor 17.00h erreichten wir wieder Raiatea und konnten auf die Regatta zurückkehren. Wir haben uns von den tollen Guides, die uns auf der Rückfahrt noch mit frischen Früchten verwöhnt hatten, noch gebührend verabschiedet.

Um 18.00h legte die Regatta vom Hafen ab und fuhr eine tolle Strecke entlang von Raiatea und deren Inseln in Richtung Bora Bora. Ein fantastischer Sonnenuntergang und ein Blick auf Bora Bora (ohne dass der Berg dort von Wolken verdeckt war...) versöhnte uns mit den 2 Regentagen, die wir auf dieser Kreuzfahrt erlebten.



5. März 2020 – Papeete, Ausschiffen und Hotelbezug im Resort „Hotel Intercontinental & Spa“

Die Regatta erreichte Papeete kurz vor 06.00h und bereits um 08.45h Uhr konnten wir als letzte Gruppe ausschiffen. Das vereinbarte Taxi des Hotels Intercontinental wartete bereits auf uns und so waren wir nach wenigen Minuten in diesem tollen Ferienresort.

Endlich wieder mal richtig ausspannen, am Strand liegen und einfach die Seele baumeln lassen war für uns das Thema, während Heidrun und Oskar mit einem Taxi die Region erkundeten. Wir aber wollten einfach noch den zweitletzten Tag in der Südsee am Strand genießen.



Blick von unserem Hotel auf die Insel Morea

Abendessen im „Le Lotus“, dem Spezialitätenrestaurant unseres Hotels. Dieses Restaurant befindet sich auf einer kleinen Insel in der Lagune vor dem Hotel – eben richtig Südsee.

6. März 2020 – Papeete – Markt und Perlenmuseum

Ein weiterer sonniger Tropentag kündigte sich an – nachdem wir ja am letzten Sonntag ausserplanmässig in Papeete halten mussten (bei regnerischem Wetter!), konnten wir nun dieses Mal die Sonne der Südsee geniessen. Zudem waren heute alle Geschäfte, Museen etc. geöffnet und die Stadt war voller Leben.

Der offenbar weltbekannte Markt in Papeete ist tatsächlich einen Besuch wert. Obwohl in einem südlichen Land gelegen, war dieser Markt sehr sauber – selbst der Fischbereich verbreitete keine unangenehmen Gerüche. Unsere Damen wurden hier im Markt fündig: nein, nicht Fische, sondern Vanille. Vanille aus Tahaa (siehe oben) soll zu der besten Sorte weltweit zählen und hier haben wir (nicht wie damals in Madagaskar) Vanillestengel vakuumverpackt erhalten.



Auf dem Weg zum Perlenmuseum kamen wir an einer Pizzeria vorbei – der feine Geschmack hielt uns auf und wir bekamen hier sicher die beste Pizza auf unserer 2-monatigen Reise. Ich würde sogar meinen, es war eine der besten Pizzas, die ich je gegessen hatte (...aber vielleicht war es ja auch nur der Hunger, der diesen italienischen Teigfladen so einmalig erscheinen liess!).

Nach dieser Stärkung besuchten wir das Perlen-Museum, das der grösste Perlenhändler Polynesiens, Robert Wan, gebaut hatte. Wie praktisch, dass es im Museum gerade auch noch einen Gift-Shop hatte, bei dem man Tahiti Perlen von wenigen hundert Euros bis zu völlig unbezahlbaren Kunstwerken (über eine halbe Million Euro) erwerben konnte. Einfach so ein Hinweis: unsere Damen und Herren blieben hier standhaft!

Das Museum selbst ist interessant aufgebaut und zeigt in verschiedenen Vitrinen und mittels eines kurzen Videos die Herkunft und Geschichte der Perlen. Ich war immer der Meinung, dass die Südsee-Perlen eigentlich den Ursprung bildeten. Dem ist aber nicht so – offenbar schon im Altertum wurden im arabischen Raum (Persischer Golf) nach Perlen getaucht. Heute sind weltweit die Perlentaucher praktisch verschwunden und die Perlen werden in Perlenfarmen gezüchtet. Bis eine Perle etwa einen

Umfang von 15 mm hat, muss die Auster mindestens 3 Jahre leben; dann wird die Perle entnommen und damit die Auster auch getötet...

Am Abend fand dann im Hotel vor dem grossen Pool eine polynesische Schau statt. Natürlich war das eine reine Touristenunterhaltung – aber die mitreissende Musik, die Tänze und Gesänge sowie die tollen Gewänder haben uns alle begeistert.

7. März 2020 – Einmal muss man auch die Südsee verlassen...

Der Wecker riss uns um 03.45h aus den Federn, dann wurde um 04.50h unser Gepäck abgeholt und gegen 05.00h fuhr das Taxi vor, das uns alle in wenigen Minuten zum Flughafen fuhr. Wir haben schon gestern Abend gecheckt, ob der Flieger der FrenchBee überhaupt unterwegs war. Tatsächlich war er auf dem Flug von Paris nach San Francisco etwa 45 Minuten verspätet. Diese Verspätung konnte der Pilot nicht mehr einholen, so dass auch uns in Papeete angekündigt worden ist, dass wir mit einer Verspätung von 45 Minuten rechnen müssten.

Das Check-in haben wir online gemacht, so mussten wir nur noch das Gepäck abgeben und die Zollformalitäten über uns ergehen lassen. Oskar hatte in seinem Rucksack vergessen, ein Schweizer Militärmesser in den Koffer zu legen und prompt wurde ihm dieses konfisziert. Ein „schmerzvoller“ Verlust, war es doch ein Messer, das Oskar seinerzeit von einem Dr. iur. K. Widmer (Insiderinfo...) erhalten hatte...

Diese Zeilen schreibe ich nun in einem zweijährigen Airbus A 350 neo der Fluggesellschaft French Bee und – obwohl es eine Billigfluglinie ist – erleben wir einen ganz tollen Service. Die „Premium“ Sitze entsprechen in etwa den alten Swissair Business Class Sitzen und so lässt sich ein 8 Stunden Flug gut verbringen.

Kurz nach dem Start überfliegen wir noch einige Südsee – Inseln oder Atolle und können die tollen Farben nochmals von oben sehen.

Wir landeten fast pünktlich in San Francisco – dafür durften wir bei der Immigration anstehen! Vor uns war offenbar ein Flugzeug aus der Türkei eingetroffen und hier zeigten sich die Abfertigungsbeamten nicht sonderlich speditiv. Zudem waren von 10 Schaltern nur 2 besetzt – und das bei ca. 500 – 700 wartenden Einreisenden. Alleine in unserem Flieger sassen gegen 300 Personen...

Nach einem kurzen Mailverkehr zwischen Oskar und dem privaten Taxifahrer teilte uns dieser freundlicherweise mit, dass er auf uns warten werde. Wir wussten zu jenem Zeitpunkt noch nicht, wie lange diese Geschichte noch dauert.

Nach wir etwas über 2 Stunden in der Schlange gestanden sind, wurden wir – oh Wunder – in einen anderen Bereich der US Immigration dirigiert und plötzlich waren wir nach wenigen Sekunden durch... Nach dem Hotelbezug (Hotel Zoe in San Francisco und einem von uns verlangten Zimmerwechsel) nahmen wir im Hotel das Abendessen ein. 1 Teller Cesar's salad (to share) sowie je einen Teller Spaghetti und Tagliatelle und einer Flasche Wein für 4 erhielten wir die Rechnung: Für uns Zwei rund US\$ 110.--! Natürlich wissen wir, dass San Francisco ein teures Pflaster ist und wir waren uns gewohnt, von Florida mit Zuschlägen von 18% für die Tax einzuberechnen. Aber hier sind es über alles gesehen fast zusätzliche 35 %, wobei das Hotel noch eine eigene obskure Tax erhebt, die uns unklar ist und wir in anderen Restaurants auch nicht gesehen haben...

Damit ist wieder eine Woche vergangen und wir schliessen diesen 8. Bericht mit den besten Grüßen an Euch Alle ab.

Ursula & Andreas

San Francisco, 8. März 2020

PS: Den nächsten und letzten Reisebericht, versehen mit einem Fazit, werden wir nach unserer Rückkehr (11. März 2020) voraussichtlich am nächsten Sonntag versenden.